

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/1405

Dr. Angelika Klaska  
Thesdorfer Weg 224  
25 421 Pinneberg

Landesvorsitzende  
Tel.+Fax 04101/64 044  
klaska@t-online.de

An den  
Schleswig-Holsteinischen Landtag

Pinneberg, 12.10.2018

### **Stellungnahme zum Entwurf einer Änderung des Schulgesetzes Drucksache 19-848**

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Möglichkeit zur Stellungnahme bedanke ich mich und äußere mich wie folgt.

Die Einleitung zum Anhörungspapier legt es nahe, das Problem steckt im Koalitionsvertrag – nicht im Lehrkräftebildungsgesetz.

Das Lehrkräftebildungsgesetz von heute beschreibt die Regeln, nach denen Lehrkräfte so ausgebildet werden, dass sie die Herausforderungen der Schule von morgen meistern können.

Die Schule von morgen ist - nach den Vorgaben der UN-BRK - eine inklusive Schule, die durch ihre Strukturen und ihr Fachpersonal dafür sorgt, dass Kinder sich entsprechend ihrer Fähigkeiten optimal entwickeln können. Darüber hinaus sollte sie aus pädagogischen Gründen und auch damit Eltern berufstätig sein können, eine rhythmisierte Ganztagschule sein.

Tragen die Änderungen des Lehrkräftebildungsgesetzes dazu bei,  
diesem Ziel näher zu kommen?

Nein!

Während das „alte“ Gesetz wenigstens die Chance einer Entwicklung hin zu einer „Schule für alle“ bot, zementiert die geplante Änderung die unselige Separation des hergebrachten Schulsystems.

Alle Schulen stehen in der Sekundarstufe vor der Aufgabe, pubertierenden Jugendlichen Wissen und Werte zu vermitteln. Dafür benötigen die Lehrkräfte außer spezifischen Fachkenntnissen eine fundierte pädagogische Ausbildung. Darin unterscheidet sich ein Gymnasium mit Sicherheit nicht von einer Gemeinschaftsschule. Weshalb also sollten die Lehrkräfte an diesen beiden Schularten unterschiedlich qualifiziert sein?

Die heute ausgebildeten Lehrkräfte werden ca. 40 Jahre im Amt sein. Geht man davon aus, dass Deutschland bereit ist, die UN-BRK wirklich umzusetzen, ist anzunehmen, dass auch an den Gymnasien – wenn es sie denn weiterhin gibt - verstärkt eine Pädagogik der Vielfalt Einzug hält. Darauf muss die neue Generation der Lehrkräfte vorbereitet sein.

Die Aktion Humane Schule lehnt daher die geplanten Änderungen in diesem entscheidenden Punkt ab und plädiert dafür, die Ausbildung zur Sekundarstufenlehrkraft beizubehalten.

Mit freundlichen Grüßen

